

ENERGIEWENDE

Die Holzwende

Das Heizen mit Holz boomt. Umweltschützer kritisieren das - und warnen vor Feinstaub.

Klaus Stratmann

Heizen mit Holz liegt im Trend. Branchenangaben zufolge stieg allein im vergangenen Jahr die Zahl der Heizungsanlagen in Deutschland, die mit Holzpellets befeuert werden, im Vergleich zum Vorjahr um knapp 200 Prozent. Mittlerweile stehen in rund 900.000 Häusern Heizkessel, die mit Holz betrieben werden.

Zahlen des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (Bafa) belegen die Entwicklung. Insgesamt hat sich die Zahl der Anträge auf Förderung für das Heizen mit erneuerbaren **Energien**, also beispielsweise mit Holz oder mittels Wärmepumpe, im vergangenen Jahr im Vergleich zum Vorjahr von 76.135 auf 280.118 deutlich erhöht. Platz eins der geförderten Heizsysteme belegt die Wärmepumpe, auf Platz zwei folgt Biomasse. Holz spielt bei der Biomasse die dominierende Rolle.

Für den Boom beim Heizen mit erneuerbaren **Energien** gibt es im Wesentlichen zwei Gründe: Einerseits hat die Bundesregierung die Förderbedingungen deutlich verbessert. Andererseits haben viele Hauseigentümer erkannt, dass die fossilen Brennstoffe Erdgas und Erdöl langfristig teuer werden: Seit dem Jahreswechsel gilt ein CO₂-Preis im Wärmesektor, der in den kommenden Jahren kontinuierlich steigt. Der Wechsel zu erneuerbarer Wärme wird damit wirtschaftlich immer interessanter.

Das ist politisch so gewollt. Ohne einen Umstieg auf **erneuerbare Energien** im Wärmesektor lässt sich das Ziel der Bundesregierung, bis 2050 einen nahezu klimaneutralen Gebäudebestand zu erreichen, nicht verwirklichen.

Der Wärmemarkt spielt eine zentrale Rolle für die **Energiewende**. Über 50 Prozent des **Energieverbrauchs** in Deutschland entfallen auf die Wärmeerzeugung. Noch immer sind in den Heizungskellern Gas und - mit fallender Tendenz - Öl die dominierenden **Energieträger**.

Fortschritte im Klimaschutz sind daher nur möglich, wenn sich daran etwas ändert. Gerade im Neubausektor mit seinen relativ hohen energetischen Standards bietet sich zwar der Einsatz einer elektrischen Wärmepumpe an. In vielen Anwendungsfällen ist jedoch Holz eine sinnvolle Alternative.

Das sieht man auch im Bundeswirtschaftsministerium so, das die vom Bafa vergebenen Fördermittel bereitstellt: "Weitgehend heimisch, definitiv nachhaltig und klimaschonend leistet die Holzwärme den wichtigsten Beitrag der erneuerbaren **Energien** im Wärmemarkt", sagt Thomas Bareiß, parlamentarischer Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium. Bareiß verweist darauf, dass die Holzwärme gut fünf Prozent des deutschen Endenergieverbrauchs deckt. Damit liegt die Holzwärme noch leicht vor der **Windenergie**.

/// "Stand der Technik muss sich durchsetzen" //

Die Branche will den Anteil steigern. "Das Thema Holzwärme hat längst die Nostalgieecke verlassen. Wir bieten hocheffiziente, smarte Lösungen an, die einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten", sagt Christiane Wodtke, Präsidentin des Industrieverbands Haus-, Heiz- und Küchentechnik (HKI). Die Potenziale der Holzwärme seien noch nicht vollständig gehoben.

Allerdings gibt es auch kritische Stimmen, etwa die des Umweltbundesamts (UBA), einer dem Bundesumweltministerium nachgeordneten Bundesoberbehörde: Man rate "von der Verbrennung von Holz in kleinen Feuerungsanlagen ab, da die begrenzte Ressource Holz möglichst in langlebigen Gebrauchsgütern wie Häusern oder Möbeln stofflich genutzt werden sollte", heißt es dort.

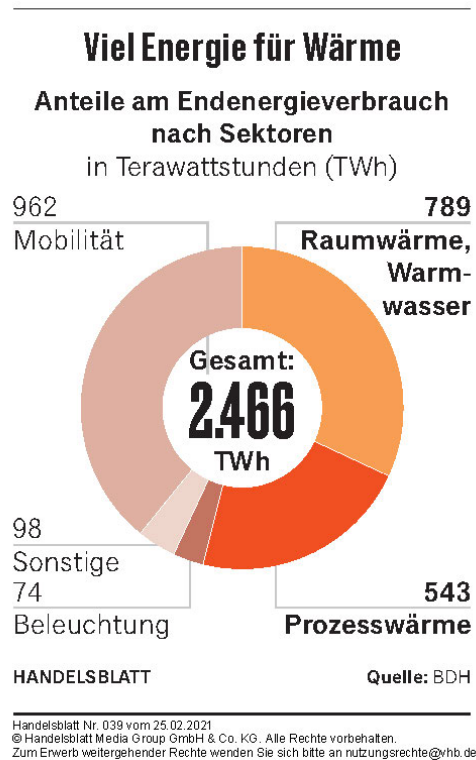
Holzfeuerung sei außerdem eine bedeutende Feinstaubquelle, die Emissionen überstiegen mittlerweile die Auspuff- und Abriebemissionen aus dem Verkehr, heißt es beim UBA weiter. "Insgesamt sollten die Feinstaubemissionen auch aus Holzfeuerung weiter reduziert werden", teilt das UBA mit.

Das Bundeswirtschaftsministerium lässt die Einwände nicht gelten. "Der verstärkte Einsatz moderner Verbrennungstechnologien sowie der Austausch veralteter Holzöfen, Holzheizungen und anderer Feinstaubemittenten gegen Geräte auf dem neuesten Stand der Technik ermöglichen die Reduktion von Feinstaubemissionen um bis zu 90 Prozent bei gleichzeitiger Steigerung der **Energieeffizienz** um über 200 Prozent", sagt Staatssekretär Bareiß.

So sieht es auch die Branche. "Entscheidend ist, dass der Stand der Technik sich durchsetzt. Die Förderprogramme der Bundesregierung helfen dabei", sagt HKI-Präsidentin Wodtke. Andreas Lücke, Hauptgeschäftsführer des Bundesverbands der Deutschen Heizungsindustrie (BDH) verweist auf den Klimaschutzeffekt der Holzwärme: Allein Holzpellets ersetzen "schon heute zehn Prozent des deutschen Heizölbedarfs", sagt Lücke.

"Ohne Holzwärme lassen sich die Ziele des Green Deals im Wärmesektor nicht erreichen", sagt er. "Wir sollten es als eine große Chance für den Klimaschutz begreifen, dass sich dieses Potenzial noch erheblich steigern lässt. Und das auch noch auf der Basis lokaler Wertschöpfung und bei einer anerkannt nachhaltigen Waldnutzung." Klaus Stratmann

Stratmann, Klaus



Quelle:	Handelsblatt print: Nr. 039 vom 25.02.2021 Seite 011
Ressort:	Politik
Branche:	ENE-01 Alternative Energie B AGE-01-05 Forstwirtschaft P0800
Börsensegment:	org
Dokumentnummer:	EC5217CB-A23E-4FF6-BCB5-663DF60BB3DC

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.wiso-net.de/document/HB_EC5217CB-A23E-4FF6-BCB5-663DF60BB3DC%7CHBPM_EC5217CB-A23E-4FF6-BCE

Alle Rechte vorbehalten: (c) Handelsblatt GmbH